

Berlin, Freitag,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf.
ohne Postlohn, für ganz Deutschland
und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Fremden-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Kimmel
in Straßburg l. G.,
für England bei Aug. Siegle in London,
30 Lime Street E. C., sowie & Co. in
London, 10 Great Street E. C.

Telegramm-Adresse:
Börse-Conto.

Bestellungen werden angenommen
bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Zusatze: in der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen
Verdingungs-Anzeigen.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger

Vollständige Pensionslisten

der Preussischen Klassen-Posterle.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen

mit Anzeigen-Listen

und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.
Reclamezeit 80 Pf.

Hauptredacteur:

Ant 1, Nr. 243.

Reform der höheren Schulen.

Der königliche Erlass vom 26. November über die Weiterführung der Reform der höheren Schulen entspricht durchaus den an dieser Stelle wiederholt dargelegten und begründeten Forderungen: gleiche Berechtigungen für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, Abschaffung der sogenannten Abschlussprüfung und gemeinsamen lateinischen Unterbaus für alle höheren Schulen.

Der Erlass erkennt grundsätzlich die Gleichwertigkeit der drei höheren Lehranstalten an und bestimmt demgemäß, daß auf die Ausdehnung der Berechtigungen der realistischen Anstalten Bedacht genommen werden soll. Ob diese Ausdehnung soweit gehen soll, daß jeder Unterschied in den Berechtigungen zwischen den drei Lehranstalten aufgehoben wird, ist im Erlasse nicht ganz klar ausgesprochen; es scheint indes daraus hervorzugehen, daß eine Ergänzung nur insofern gefordert wird, als es für manche Studien und Berufszweige noch besonderer Vorkenntnisse bedarf, deren Vermittlung nicht oder doch nicht in denselben Umfange zu den Aufgaben jeder Anstalt gehört. Man darf wohl annehmen, daß diese Ergänzung erst während des Studiums zu erfolgen braucht. Doch das ist gegenüber der grundsätzlichen Anerkennung der Gleichwertigkeit der drei höheren Schulen in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung von nebensächlicher Bedeutung. Das Berechtigungsmonopol des Gymnasiums ist damit beseitigt, und die Schulreformer haben so einen Erfolg erzielt, mit dem sie wohl zufrieden sein können.

Die Besenken, die auch an dieser Stelle gegen die sog. Abschlussprüfung wiederholt geäußert worden sind, werden in dem Erlasse als durchaus berechtigt anerkannt. Es wird damit eine Einrichtung beseitigt, die von uns sofort als verfehlt bezeichnet und jetzt allgemein als unzulässig erkannt worden ist. Man darf wohl erwarten, daß die Preussische Unterrichtsverwaltung sofort zur Abschaffung einer Zwischenprüfung überreiten wird, die thafächlich den bei ihrer Einführung begehnten Erwartungen nicht entspricht und in keiner Weise dem übermäßigen Andränge zum Universitätsstudium eher Vorstoß geleistet als Einhalt gethan hat. Wie dem übermäßigen Andränge zum Universitätsstudium in wirksamer Weise Einhalt gethan werden kann, ist an dieser Stelle wiederholt nachgewiesen worden. Es kann nur geschehen durch allgemeine Einführung des gemeinsamen Unterbaus für alle höheren Schulen und grundsätzliche Ausschließung jedes Erwerbes von Berechtigungen vor Erlangung des Reifezeugnisses. Wenn nur darum zu thun ist, die wissenschaftliche Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste und zu einem subalternen Berufe zu erwerb, der möge zur Realschule übergehen und dort die Reifeprüfung ablegen. Damit ist zugleich der beste Weg gewiesen, das Ansehen und den Erfolg dieser Anstalten zu fördern und so auf die größere Verallgemeinerung des realistischen Wissens hinzuwirken.

Gerade weil wir die Realschule zur eigentlichen höheren deutschen Bürgerchule, als welche sie von Hause aus gedacht worden war, erheben sehen möchten, begrüßen wir die letzte Bestimmung des Erlasses mit ganz besonderer Freude und Genugthuung. Sie enthält die Anerkennung, daß die Einführung des die Realschulen mitumfassenden gemeinsamen Unterbaus eine wohlverdiente Forderung ist. Das ist ein glänzender Erfolg der Schulreformbestrebungen, wie sie auch an dieser Stelle vertreten worden sind. Wenn der Erlass auch nicht die allgemeine Einführung des gemeinsamen Unterbaus bereits

ins Auge faßt, so spricht er sich doch zu deren Gunsten aus, indem er gegenüber abweichenden Urtheilen erklärt, daß sich die Einrichtung von Schulen nach Altonaer und Frankfurter Lehrplänen für die Orte, wo sie besteht, nach den bisherigen Erfahrungen im Ganzen bewährt hat und daher der Versuch nicht nur in zweckentsprechender Weise fortgeführt, sondern auch da, wo die Voraussetzungen zutreffen, auf breiterer Grundlage erprobt werden soll. Damit ist freie Bahn geschaffen für eine endgültige Lösung der Schulfrage, wie sie von den Freunden einer organischen Reform unseres hölzernen Schulwesens als allein richtig längst erkannt worden ist.

Was die übrigen Bestimmungen des Erlasses betrifft, so bekunden sie, daß der Kaiser und mit ihm die Preussische Unterrichtsverwaltung in der Schulreformfrage an den Grundfragen und Gesichtspunkten festhalten, die in der Kaiserlichen Antragsrede an die Berliner Schulconferenz vom December 1890 ausführlich entwickelt worden sind. Es handelt sich, so hier es in jener Antragsrede, nicht um eine politische Schulfrage, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen, die wir zu ergreifen haben, um unsere heranwachsende Jugend den jetzigen Anforderungen der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden. Und dieses Ziel entsprechend heranzubilden. Und dieses Ziel erreicht werden kann, bezeugt der Kaiser: Nationale Grundzüge, Erziehung, Vorbildung für das praktische Leben und Verminderung des Lehrstoffes durch einfachere Gestaltung der Prüfung. Auf diesen Grundfragen waren bereits die Lehrpläne von 1892 im Allgemeinen aufgebaut, in dem Erlasse vom 26. November 1900 wird ein guter Schritt vorwärts zu ihrer Verwirklichung gethan.

K.

Telegramme.

München, 6. December. (E. T. C.) In Stelle des verstorbenen Chefs der Geheimen Kanzlei, Freiherrn v. Joller, wurde der Flügeladjutant General-Major Ritter von Wiedenmann unter Ernennung zum General-Adjutanten mit der Führung der Geschäfte der Geheim-Kanzlei betraut. Zugleich wurde der Generalleutnant im unmittelbaren Dienste Freiherr von Branca zum General-Adjutanten und Oberleutnant Otto Graf von Castell-Castell, Adjutant der 4. Armee-Inspection, zum Flügel-Adjutanten ernannt.

Barnstadt, 6. December. (E. T. C.) Die zweite Kammer trat heute zum ersten Male seit dem Juli zu einer kurzen Tagung zusammen.

Christiansand, 6. December. (E. T. C.) „Aftenbladet“ erzählt, mit Schluß der Störungssektion zurückzutreten. Das Gerücht, der General-Consul Christophersen sei zum Staatsminister in Stockholm aufersehen, sei unbegründet. In der letzten Zeit sei darauf hingearbeitet worden, daß Staatsrath Werelsen Staatsminister werde und Staatsminister Vleby in Stockholm auf seinem Posten bleibe. Wenn diese Bestimmungen Erfolg haben sollten, so sei ein Rücktritt Steens schon während des bevorstehenden Besuchs des Kronprinzen möglich.

Arnhem, 6. December. (E. T. C.) Präsident Krüger wurde auf seiner Reise nach dem Haag hier mit stürmischer Begeisterung empfangen. Der Bahnhof war dicht gedrängt mit Menschen, so daß es schwer war, die Ordnung aufrecht zu halten. Der Stadtschiffchiff von Arnhem namens der Gemeinde und der Vertreter der protestantischen Bienenhauses folgten den Hofen 27. Vers 7, die Musik spielte die Trauhsaalhymne, zahlreiche Deputationen überreichten Briefen. Krüger dankte und bat, man möge zu Gott beten: Denn wo die Gerechtigkeit ist, da ist Gott und unsere Sache ist gerecht. Gott strafe sein Kind, verflücht es aber nicht.

Jeveaar, 6. December. (E. T. C.) Präsident Krüger traf heute Mittag hier ein. Er wurde auf dem Bahnhofs von dem Consul der Niederländischen Republik in Amsterdam, von Mitgliedern des Niederländischen Bureaucomité und einer großen Zahl von Gemeindevorständen begrüßt. Von Deputierten der benachbarten Gemeinden wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Der Bürgermeister von Jeveaar hieß Krüger in den gastlichen Niederlanden willkommen. Seine Ansprache wurde von Beifall der Menge vielfach unterbrochen, er sprach den Wunsch aus, daß Krügers Reise den gewünschten Erfolg haben und daß das Ende des Krieges nahe sein möge. Krüger dankte für diesen Beweis der Sympathie und sagte, er halte die Sache der Buren für eine gerechte und er danke dem Niederländischen Volk. Holland sei stets ein Kämpfer für die Gerechtigkeit gewesen. Er sei überzeugt, daß die Sympathie der Holländer aus dem Buren komme. Nur ein Schiedsgericht könne den Buren helfen. Krüger schloß: „Vriebe und Schonevieren, bittet alle Gott, daß er die Herzen der Staatsbehörden bewege, kämpft mit uns durch Gebet und Gott wird uns erlösen.“ Der Wagen des Botschafters wurde angefüllt mit Blumen und Kränzen. Als derselbe aus der Bahnhalle fuhr, folgte der laute Beifall der Menge den Präsidenten, der an der Wagenthür stehend grüßte. Die locomotive war mit zwei Fahnen von Trauhsaal geschmückt.

Paris, 6. December. (E. T. C.) Die Ergebnisse der indirecten Steuern im Monat November d. J. betragen 5 954 700 Fr. weniger als im November 1899.

Paris, 6. December. (E. T. C.) Der Schiffseutnant Darco, welcher feinerzeit die Vertreibung der Französischen Geandtschaft in Peking leitete, ist zum Officier der Geandtschaft ernannt worden.

London, 6. December. (E. T. C.) Die Thronrede zur Eröffnung des Parlamentes besagt: Es ist nöthig geworden, weitere Deckung für die Ausgaben zu beschaffen, die in Folge der Operationen meiner Heere in Sibirien und China erwachsen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Tagung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre sanction geben. Ueber andere Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu seiner ordentlichen Tagung zusammentritt.

Rom, 6. December. (E. T. C.) Deputiertenkammer. Auf Anfragen Luzzattis und anderer Deputierten, ob es sich befähige, daß die Italienschen Mannschaften in China sich keine Ausstellungen haben zu Schulden kommen lassen, erklärte der Kriegsminister, es sei nach China um Mittheilungen telegraphirt worden, und die Antwort laute, daß die Italienschen Mannschaften sich in keiner Weise unehrenhaft benommen haben, daß sie vielmehr immer ihrer hohen Ehre gemäht haben. (Verhafter Beifall.) Luzzatti und Genossen erklärten sich durch die Antwort befriedigt.

Rom, 6. December. (E. T. C.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Gesundheit des Papstes ist durchaus gut, so daß der Papst ohne die geringste Ermüdung seine zahlreichen Empfänge fortsetze. Vor einem Monat fiel dem Papst ein ziemlich schwerer Gegenstand, den er betrachtete, aus den Händen und traf ihn an einer Seite des linken Fußes. Der Papst äußerte sich hierüber zu Niemandem; erst in den letzten Tagen verübte er einigen Schmerz beim Gehen und empfing daher den Besuch der Herzogin Mazzoni und Sapponi. Gegenwärtig befindet sich der Papst vollkommen wohl. Von der vor zwei Jahren ausgeführten Operation ist heute nur noch eine durchaus normale, kräftige Narbe vorhanden.

Rom, 6. December. (E. T. C.) Der Papst empfing heute unter Anderen den Cardinal Parocchi mit einer Deputation des Ordens von heiligen Grab. Morgen beabsichtigt der Papst, die Peterskirche zu besuchen.

Livadia, 6. December, Vorm. 11 Uhr. (E. T. C.) Der Kaiser schloß die ganze Nacht gut; das Empfinden und die Gemüthsstimmung sind sehr gut, Temperatur und Puls normal.

Lissabon, 6. December. (E. T. C.) Die Portugiesische Regierung hat dem Herrn Bot in Lissabon Marquis das Exequatur als Generalconsul der Niederlande entzogen.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)